

Christine Teller; Matthias Boentert:

Lebensgeschichten – Psychiater sein in brennenden Zeiten: John Rittmeister und andere

1.

In seinem Buch „Schalom allerseits - Tagebuch einer Deutschlandreise“ erinnert sich der Schriftsteller André Kaminski: „Zum erstenmal richtig nach Deutschland: ein Land, das mich elektrisiert. Weil ich es nicht kannte. Doch ich kannte es - aber aus zweiter Hand.... Ich kannte es auch von jenem merkwürdigen Menschen, der uns in den dreißiger Jahren in Zürich, . zu besuchen pflegte: Dr. John Rittmeister, ein Psychiater an der Berliner Charité¹. Niemand wusste, wer er war. Nur eben, dass er verschlossen war, schweigsam und bekümmert. Er schämte sich, dass in seinem Land der Abschaum regierte. Dass im Namen Deutschlands unaussprechliche Dinge geschahen. Er sagte das nicht, doch jedes Mal, wenn er bei uns vorbeikam, sprach er mit mir über seine Heimat, die er über alles zu lieben schien. Über Kant sprach er. Über Bach, Dürer und Heinrich Heine. Einmal setzte er sich an mein Klavier und spielte – ich glaube, es war das >Stabat mater< von Heinrich Schütz. Bei einer hintergründigen Dissonanz hielt er inne und flüsterte, *das* sei die Wahrheit. So sei es auch mit Deutschland. Es sei ebenfalls eine Dissonanz, die man stets missversteht, weil man sie nicht richtig deutet. Ich erinnere mich an seine Worte, als wären sie erst gestern gesprochen worden. Dabei sind seither fünfzig Jahre verflossen“ (1). André Kaminski mag 12 oder 13 Jahre alt gewesen sein, als John Rittmeister als Nervenarzt an der Universitätspoliklinik für Nervenranke in Zürich tätig war² und seine Familie häufig besuchte. Weil jener Dr. Rittmeister Deutschland so sehr geliebt hatte, entschloss sich André Kaminski 1986, das Angebot einer Lesereise durch die damalige Bundesrepublik anzunehmen.

2.

John Rittmeister kehrte 1937 nach Deutschland zurück und leistete auf vielfältige Weise Widerstand gegen das NS-Regime. Im Februar 1943 wurde er für seine Mitarbeit an einem

¹ Rittmeister war nicht an der Charité, sondern an der Waldklinik Berlin-Nikolassee und später am Deutschen Institut für psychologische Forschung und Psychotherapie in Berlin tätig.

² Seite: 1

Eine Veröffentlichung von Rittmeister nach einem Vortrag 29.11.1936 in Zürich (Schweizer Archiv für Neurologische Psychiatrie 43, 2 (1939) „Psychische Befunde bei einem Geschlecht mit myotoner Dystrophie“) hat die Überschrift „Aus der Universitätspoliklinik für Nervenranke in Zürich; Dir. Prof. Dr. M.Minkowski“. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen hat er von 1931-35 an der Nervenpoliklinik in Zürich. (S.41) und 1934 – 35 an der Monakow Stiftung hauptsächlich wissenschaftlich gearbeitet(S. 42)